Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 171 Mittwoch, den 24. Juli **1895.**

Rundschau.

Die Beamten aus dem preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe und aus dem Reichsamt des Innern, welche zum Studium des seit zwölf Jahren in Oesterreich bestehenden Handwerker-Befähigungsnachweises nach Wien und anderen Städten gesandt worden waren, sind von dort heimgekehrt, und zwar, wie es heißt, eben nicht sympathisch berührt von den Erfahrungen, welche in dem uns befreundeten Staate mit dem Befähigungsnachweis gemacht worden sind. Die Herren haben auch an der Donau zahlreiche Klagen über die bedrängte Lage der Handwerker vernehmen müssen, vor Allem scheint man dort damit unzufrieden zu sein, daß der Befähigungsnachweis die Thätigkeit der einzelnen Gewerbetreibenden scharf abgegrenzt und auch beschränkt hat, so daß manche Handwerker eine seinem eigenen Handwerk nahe verwandte Arbeit verloren ging.

Dies das Resultat der Reise. Mit großen Erwartungen ist ihrem Verlauf bei uns wohl nirgends entgegen gesehen worden; in Handwerkerkreisen hegt man ein gewisses und nicht so ganz unberechtigtes Mißtrauen gegen das Studium von praktischen Fragen durch Beamte und bestritten kann auch nicht werden, daß die Letzteren von ganz anderen Grundsätzen und Anschauungen in der Beurtheilung solcher Dinge ausgehen, als der praktische Mann. Dann kann eine solche Studienreise nie ein erschöpfendes Material bieten, man wird immer nur eine sehr kleine, gewissermaßen offizielle Minderheit hören, denn die fremden Herren, welche des Studiums halber in ein anderes Land kommen, werden immer mit den dortigen Behörden arbeiten und sich an die von diesen Behörden namhaft gemachten Personen halten müssen. So wird man im deutschen Handwerk nicht ohne Weiteres einräumen, daß unsere Beamten die wahre Herzensmeinung des österreichischen Handwerks und dessen Gesinnung über den Befähigungsnachweis kennen gelernt haben.

Die Zusammensetzung der Studienkommission war entschieden keine günstige, es hätten in derselben auch einige Handwerker, etwa einer aus dem deutschen Norden und einer aus dem deutschen Süden enthalten sein müssen. Hätte man eine nur aus Handwerkern zusammengesetzte Kommission einseitig nennen können, so war eine reine Beamtenkommission dies erst recht. Ein Bericht auch aus Handwerkermund, ein Gutachten auch von praktischer Seite würde auf die deutschen Handwerker einen ganz andern Eindruck gemacht und sehr wesentlich dazu beigetragen haben, den heute so hitzig tobenden Kampf um den Befähigungsnachweis etwas abzuschwächen und zu mildern.

Der „Allgemeine deutsche Handwerkerbund" der noch soeben an den Kaiser eine Vorstellung gerichtet, worin er auf den Befähigungsnachweis und den Zwangsinnung besteht, hat sich, in Besorgniß um das Resultat der amtlichen Orientirungsreise nach Oesterreich, entschlossen, privatim gleichfalls eine Untersuchungsreise nach Oesterreich zu veranstalten. Der Vorstand des Handwerkerbundes theilt darüber u. A. Folgendes mit: „Die amtliche Untersuchung entspricht zum Theil dem vom 1894er Innungs- und Allgemeinen Handwerkertage zu Berlin ausgesprochenen Wunsche, daß die Staatsregierung, um völlige Klarheit über die viel umstrittene Frage des Befähigungsnachweises zu schaffen, in Oesterreich eine Untersuchung über die Wirkungen desselben für das österreichische Handwerk veranstalten möchte. Nachdem der Innungs- und Handwerkertag in seiner oben erwähnten Resolution aber ganz besonders betonte, daß an der gewünschten Enquête von allem bewährte Kenner und Vertrauensmänner des Handwerks theilzunehmen hätten, diesem Wunsche aber seitens der Regierung keine Folge gegeben wurde, so hat es der Handwerkerbund für nothwendig erachtet zur Ergänzung der regierungsseitigen Erhebungen ebenfalls eine Enquête von sich aus bei den österreichischen Genossenschaften und sonstigen Handwerkervereinigungen zu pflegen. Diese Enquête dürfte um so zweckmäßiger sein, als die deutschen Kommissare nicht über die Wirkungen der österreichischen Handwerker-Zwangsorganisation und des Befähigungsnachweises, sondern nur darüber, in welcher Weise die gewerbliche Organisation „funktionire", Erhebungen anstellten, weil die österreichische Regierung bei ihrem provisorischen Charakter und der derzeitigen Lage ihrer Gewerbegesetzgebung — befindet sie sich doch selbst vor einer gesetzlichen Handwerks Reform — den deutschen Regierungskommissaren in der wünschenswerthen Weise entgegenzukommen Bedenken trägt, worauf auch die schnelle Rückkunft der Kommission schließen läßt."

Der Staat und die Landespferdezucht betitelte sich ein Aufsatz von Arndt v. Plötz in den „Berl. N. N.", über den der „Post" von sachverständiger Seite berichtet wird: Die Angriffe des Herrn v. Plötz gegen das bestehende, in jeder Hinsicht erprobte Remontirungssystem und sein Vorschlag, zum zweijährigen Remonte-Ankauf überzugehen, sind um so weniger verständlich, als thatsächlich das starke zweijährige Pferd, wie solches Herrn v. Plötz als Zukunftsremonte vorschwebt, zu Z überhaupt nicht vorhanden ist, vielmehr erst durch Aenderung der heutigen Zuchtordnung geschaffen werden soll. Gelänge es aber selbst, dies Problem zu lösen, so wird doch der Gedanke, die Pferde zweijährig anzukaufen, zwei Jahre in den Depots zu belassen, dort sofort aufzustallen, einzureiten und vierjährig an die Truppen zu verausgaben, nie zur Verwirklichung gelangen können, weil dadurch dem Staat bedeutende Mehrkosten erwachsen würden.

Mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow hatte ein Berichterstatter eine einstündige Unterredung. In derselben erklärte Stoilow den Mord Stambulows als einen Racheact der Freunde Panitzas. Die Unruhen seien jetzt, nach der festen Ueberzeugung des Ministers vorüber. Es sei denselben übrigens auch umso weniger Bedeutung beizulegen, als in erster Linie serbische Studenten daran betheiligt gewesen seien. Ueber die gegenwärtige äußere politische Lage Bulgariens meinte der Minister: Ich verhehle mir nicht, daß eine tiefergehende Mißstimmung im bulgarischen Volke dadurch entstanden ist, daß viele Kreise durch die Sendung der Deputation nach Petersburg eine völlige Auslieferung Bulgariens an Rußland befürchtet haben. Dieser Verdacht ist gänzlich ungerechtfertigt. Ich habe die Deputation vor ihrer Abreise an den Hof des Zaren empfangen und ich habe den Herren erklärt, daß ich zwar normale Beziehungen zu Rußland herstellen wolle, daß es aber andererseits Fragen gebe, in denen jede bulgarische Regierung für Zugeständnisse unzugänglich sein müsse. Die Abtretung irgend welcher Häfen am Schwarzen Meere an Rußland ist ebenso ausgeschlossen, wie die Zulassung russischer Beamten in die bulgarische Verwaltung oder russischer Offiziere in das bulgarische Heer. Auch die Wahl des Fürsten ist lediglich Sache des bulgarischen Volkes. Jede Einmischung Rußlands in diesen Punkt würde ein Eingriff in die innere Selbständigkeit Bulgariens sein. Und diese innere Selbständigkeit Bulgariens muß völlig intact bleiben. Sollte dies Rußland nicht genügen, so müssen wir uns eben in Geduld fassen. Man hat aus der Person des Metropoliten Clement, welcher an der Spitze der Deputation steht, fälschlich geschlossen, daß zwischen der Deputation und der jetzigen bulgarischen Regierung Uneinigkeit bestände, daß die fragliche Deputation ihre Spitze sogar gegen die jetzige bulgarische Regierung richte. Dies entspricht keineswegs den Thatsachen. Die Deputation hat Petersburg bereits verlassen und ich hoffe im Gegentheil, daß sie ihre Mission, russische Ansichten über bulgarische Verhältnisse zu klären, voll und ganz erfüllt hat."

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli.

Der Kaiser unternahm am Sonntag Nachmittag wie aus Hervösand berichtet wird, erst eine Segelpartie auf einem Kutter der „Hohenzollern" und dann einen Spaziergang durch den Wald. Um 10 Uhr lichtete die „Hohenzollern" die Anker zur Fahrt auf dem bei Hernösand ausmündenden Angermanelf und ging kurz nach 12 Uhr bei Nyland am Angermanelf vor Anker. Die Fahrt auf dem Fluß war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Um 2 Uhr setzte der Kaiser die Fahrt stromaufwärts auf einem kleinen schwedischen Dampfer fort.

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

„Geh hinaus, Gregor," befahl die Fürstin erregt, „ich habe mit Graf Wildenstein zu reden."

„Mit nichten, Durchlaucht. Wenn der Prinz nicht Fräulein zur Stetten in meiner und ihres Vaters Gegenwart um Verzeihung bittet, so erkläre ich ihn für ehrlos, mag daraus entstehen was immer will. Solch' einen Bubenstreich verzeiht ein ehrlicher Mann nicht."

Der Prinz wollte auffahren, er zitterte wie Espenlaub, aber die Fürstin legte ihre Hand auf seinen Arm und antwortete hastig an seiner Stelle:

„Vergeben Sie dem armen Gregor, liebster Graf! Er wird noch heute Ihrem Wunsche nachkommen und sich entschuldigen."

„Es soll mich freuen," sagte Wildenstein finster, „ich aber, Frau Fürstin, habe zum letzten Mal die Schwelle eines Hauses betreten, in dem so niedere Gesinnungen herrschen und ohne Scheu ausgeführt werden.

Er ging dröhnenden Schrittes, die Thür fiel hinter ihm zu und die beiden Zurückbleibenden sahen sich erstaunt, verblüfft ins Gesicht. — —

Eine Stunde später fuhr die Fürstin Porecu zu Fräulein zur Stetten; als sie einstieg, griff sie boshaft lächelnd noch einmal in die Tasche und murmelte vor sich hin:

„Daß ich nur mein kostbares Billet nicht vergesse, es soll den Ausschlag geben, denn seit vorhin ist eine Ahnung in mir aufgestiegen. Dieser wunderliche Graf sprach so eigenthümlich von der Schauspielerin, seiner „Nichte", hahaha! daß nur eine Erklärung denkbar ist: er hat sich in sie verliebt! Seine Ansichten haben eine völlige Umwälzung seit früher erfahren, und vielleicht sieht er es wie eine Buße an Theresens Andenken an wenn er das Mädchen — aber nein, das will ich wohl hintertreiben! Ich gebe die Hoffnung, ihn zu gewinnen, noch nicht auf, wenn schon Gregor's dummes Benehmen alles erschwert hat. Also vorwärts! Mit solchem Schauspielervolk will ich schon fertig werden."

Verwundert und beunruhigt hörte Nora den Namen ihres Besuches und beeilte sich, die im Wohnzimmer harrende Fürstin sogleich aufzusuchen. Zur Stetten, der sich heute gar nicht wohl fühlte und über heftige Kopf- und Gliederschmerzen klagte, rief ihr von der Chaiselongue, auf welche er sich gestreckt, noch nach:

„Wenn Du mit der Dame allein nicht fertig wirst, so rufe mich, Kind; ich komme, um ihr über den Neffen die Wahrheit zu sagen."

„Ach, mein liebes, gutes Fräulein Nora," mit diesem zärtlichen Ausrufe eilte die Fürstin auf das eintretende junge Mädchen zu, die sich reservirt verneigte, „ich komme heute sehr, sehr bedrückt zu Ihnen und baue ganz auf Ihr gutes Herzchen, welches einem Tollkühnen vergeben soll."

„Ich weiß, wen und was Ew. Durchlaucht meinen," antwortete Nora kühl und zurückhaltend, „und denke, es ist wohl besser, die ganze Sache mit Stillschweigen zu übergehen. Ein Ehrenmann hätte niemals so gehandelt — und mit unmündigen Knaben bin ich nicht gewohnt in Berührung zu kommen."

Sie warf den Kopf stolz zurück und bot der Fürstin einen Platz auf dem Sopha an, so entging ihr deren feindseliger Blick.

„Nun, nun, nicht so schroff und hart, mein Kind," begütigte Fürstin Melanie, als sie in die Kissen gesunken war, „bedenken Sie nur immer eins, daß Gregor Sie liebt und für sein Leben gern Sie gewinnen will."

„Ich bedaure lebhaft doch ist es mir völlig unmöglich, diese Gefühle zu erwidern."

„Graf Wildenstein ging zu schroff vor. Uebrigens, was hatte er eigentlich in jener Gegend zu suchen? Es war sehr spät und durchaus nicht mehr Zeit zum Spazierengehen. Vielleicht führte ihn irgend ein Stelldichein dorthin."

„Der Graf handelte wie ein Mann und Kavalier. Sie geben übrigens zu, Durchlaucht, daß ihr Neffe sehr taktlos gehandelt hat. Wie konnte es der Prinz wagen, mich heimlich in eine Weinstube fahren zu lassen. Eine solche Beleidigung würde ich kaum dem Manne vergeben, den ich liebte, nie aber einem, der mir völlig gleichgiltig war — nun verachte ich ihn natürlich."

„Mein armer Neffe! Er wird untröstlich sein, und die Kugel Wildenstein's ist bei dem noch heute stattfindenden Duelle suchen."

Der Versuch des intriganten Weibes gelang völlig, Nora schnellte geisterbleich von ihrem Stuhle empor, sie bebte am ganzen Körper.

„Das Duell; also findet es doch statt! O, ich bin untröstlich! Durchlaucht, seien Sie barmherzig, suchen Sie es zu verhindern!"

Boshaft lächelnd neigte sich die Fürstin vorwärts, ihr stechender Blick suchte den des jungen Mädchens.

„Für wen zittern Sie, meine Liebe? Doch nicht für den Grafen? Das wäre vergebliche Mühe; glauben Sie mir, er denkt nicht an Sie, trotz jenes ritterlichen Meisterstücks — denn er liebt mich schon längst, das kann ich Ihnen anvertrauen."

Armes, zuckendes Mädchenherz! Konntest du diesen höhnischen Worten denn mehr glauben, als den halb lauten, innigen, jenes ernsten Mannes, der Dich so treu beschützt? Nora blickte zu Boden, ihr war's, als risse eine Saite in ihrer Brust, die nie wieder ganz werden könne.

„Sie beehren mich mit einem Vertrauen, Durchlaucht, welches ich keineswegs begehrte. Die Herren sind mir — beide gleichgiltig, nur der Gedanke regt mich auf, daß um meinetwillen Blut fließen soll."

„Es lag ja ganz an Ihnen, es zu verhindern, mein Fräulein," meinte die Fürstin kalt, „hätten Sie, als der Graf eintrat, ihm erklärt, Sie seien des Prinzen Braut —"

„Nimmermehr gnädige Fürstin, lieber todt unter der Erde, als Ihres Neffen Gattin!"

„Aber ich bitte Sie, meine Beste, Sie bedenken gar nicht, daß wir indem wir Sie in unser n Familienkreis aufnehmen, alle Vorurtheile, die sich an — Ihren Stand knüpfen, völlig außer Augen lassen; solch ein adelsstolzer Charakter, wie Graf Wildenstein, würde gewiß niemals eine Heirath mit — einer Schauspielerin eingehen."

„Ich weiß es, Durchlaucht. Das Beispiel mit — seiner eigenen Schwester bestätigt diesen seinen Charakter."

„Ah, Sie wissen natürlich um die Sache! Er hat sich aber stets geschämt, als — Ihr Oheim aufzutreten."

(Fortsetzung folgt.)

Eine militärische Deputation unter Führung des kommandirenden Generals v. Seeckt hat sich von Gnesen nach Warschau begeben, um dem Grafen Schuwalow ein Bild unseres Kaisers zu überreichen.

Der zweite Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Graf-Elberfeld, dessen Befinden ihm schon nicht gestattete, am letzten Theil der Landtagssession theil zu nehmen, befindet sich z. Z. in der Anstalt des Dr. Fischer in Konstanz. Dr. Graf leidet an heftigen neuralgischen Beschwerden.

Der Etat des Reichsamts des Innern wird im nächsten Jahre einige Aenderungen aufweisen. Erstens soll der Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung um etwa 1 1/4 Millionen Mark erhöht werden, zweitens wird eine Vermehrung der in den einzelnen Reichsämtern beschäftigten Kräfte geplant. Schließlich dürften in den Etat ganz neue Positionen in Einnahme und Ausgabe für die Verwaltung des Kaiser Wilhelm-Kanals eingestellt werden.

Im nächsten Marineetat werden nach der „Post" fünf Forderungen als weitere Raten für die im Bau begriffenen Kriegsfahrzeuge Ersatz Preußen, Ersatz Leipzig, des Kreuzers 2. Kl. „K", des Kreuzers 2. Kl. „L" und Ersatz Freya erscheinen. Zum Bau von Torpedobooten werden zwei Raten gefordert werden. Auch wird eine zweite Rate zur Erneuerung der Maschinen und Kessel der Schiffe der Sachsenklasse erscheinen. Es folgen Forderungen zur artilleristischen Armirung von bereits vollendeten oder noch im Bau begriffenen Kriegsfahrzeugen. Die Forderungen zu Torpedoarmirungen werden im nächstjährigen Etat in drei Raten bestehen.

Der Bundesrath des Deutschen Reichs hat beschlossen, dem Ersuchen des Vereins der Holzindustriellen Rheinlandes und Westfalens um Erhöhung des Zolles auf grobe rohe Tischlerwaaren, insbesondere schwedische Thüren, keine Folge zu geben.

Das Marine-Verordnungsblatt macht bekannt, daß für den Nordostseekanal die Bezeichnung Kaiser Wilhelm-Kanal im amtlichen Verkehr ausschließlich anzuwenden ist.

Mit Rücksicht auf den großen Umfang der diesjährigen Kaisermanöver hat die Dauer der Herbstübungen diesmal im Allgemeinen eine Einschränkung erfahren, besonders bei den an den Kaisermanövern selbst betheiligten 4 Armeekorps. Am frühesten beginnen die Vorübungen beim Gardekorps, nämlich am 22. August Am kürzesten werden die Vormanöver beim 9. Armeekorps sein; sie beginnen am 31. August und endigen am 7. September, Beim 2. und 3. Corps beginnen die Brigadeübungen am 29. Die Divisionen des 2. Korps üben bis zum 4 bezw. 5. September um sich dann bei Stettin zur Kaiserparade (7. September) zu vereinigen, die Divisionen des 3. Armeekorps manövriren bis zum 5. resp. 6. September und rücken dann nach der Uckermark ab.

Die hanseatische Land- Minen- und Handelsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika hat soeben ihre Generalversammlung in Hamburg abgehalten und den Verwaltungsrath endgiltig konstituirt. Das Grundkapital der Gesellschaft ist zunächst auf 2400000 Mk., festgesetzt und in Antheile zu je 200 Mk. eingetheilt.

Das Reichstags- und Landtagsmandat für Pleß Rybnick ist durch das Ableben des Centrumsabgeordneten Conrad erledigt. Das Centrum wird für die Landtagswahl den Rechtsanwalt P. Albers-Ratibor und für die Reichstagswahl den Landtagsabgeordneten Pfarrer A. Wolczyk in Geschow, der jetzt den Kreis Pleß-Rybnik vertritt, aufstellen.

Ausland.

Italien. Der Gouverneur der erythräischen Kolonie General Baratieri traf in Port Said ein und wurde von den Angehörigen der dortigen italienischen Kolonie warm begrüßt. Er wohnte der Theatervorstellung bei, wo ihm zu Ehren lebhafte Kundgebungen veranstaltet wurden. Montag setzte der General die Reise nach Rom fort.

England. Nach den bis jetzt bekannten Wahlresultaten haben die Unionisten den Liberalen 64 Sitze abgenommen, was eine Verschiebung von 128 Stimmen bedeutet. Bis jetzt haben die Unionisten eine Mehrheit von 100 Stimmen im Unterhause. Die ministerielle Mehrheit im Unterhause wird 120 bis 130 Stimmen betragen. Die Konservativen allein haben bis jetzt ohne ihre Verbündeten eine Mehrheit von 56 Stimmen. Die Resultate von 156 Wahlkreisen stehen noch aus.

Rußland. Die Kaiserin Wittwe von Rußland wird nach den bisherigen Bestimmungen am 30. d. M. zum Besuche am Hofe in Kopenhagen eintreffen. Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird später erwartet. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind in Peterhof Drohbriefe eingegangen, in denen Vergeltung für den Tod Stambulows angekündigt wird. Im Schloß sind die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt.

Bulgarien. In Sofia eingetroffene Nachrichten bestätigen den Ausbruch eines Aufstandes im Rayon Küstendil, der durch die Linien Kratovo-Podaresche-Pecovo-Rasloga eingeschlossen ist. Die Türken haben die meisten Grenzposten, wahrscheinlich zur Verstärkung der Garnisonen an der bulgarischen Seite, in das Innere zurückgezogen, drei Bataillone aber wieder an die Grenze des Bezirkes Küstendil, speziell nach Dupnitza beordert. Ein Bataillon bulgarischer Truppen unternahm dieser Tage eine Razzia, wobei eine Bande bewaffneter Abenteurer zerstreut wurde. Die Bande wartete nur auf eine Gelegenheit, die Grenze bei dem Kloster Bila zu überschreiten, da dort die Freischärler Asyl fanden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 22. Juli. Herr Superintendent Vetter aus Gurske hält am Sonntag, den 4. August in der hiesigen evang. Kirche die alljährliche Kirchen-Visitation ab.

— **Culm,** 21. Juli. Zum Selbstmord des Hauptmanns Abich vom Jäger-Bataillon Nr. 2 wird noch berichtet: Der Hausarzt des Verstorbenen war schon seit längerer Zeit nicht im Zweifel, daß Herrn Abichs Geisteszustand kein normaler war. Aber erst die am 18. d. M. vorgenommene Sektion der Leiche sollte volle Klarheit schaffen. Es ergab sich nämlich, daß bei A., welcher vor acht Jahren einen schweren Schädelbruch im Dienst durch Sturz mit dem Pferde erlitten hatte, so hochgradige krankhafte Veränderungen am Schädel und den Gehirnhäuten vorhanden waren, daß der die Obduktion leitende Kreisphysikus Dr. Carl keinen Anstand nahm, im Einverständniß mit seinen Kollegen, offen zu erklären es sei undenkbar, daß bei so groben anatomischen Veränderungen am Schädel und dessen Inhalt noch ein intaktes Denk- und Urtheilsvermögen vorhanden gewesen sein könnte.

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 21. Juli. Die Bewohner unserer Höhe, besonders polnische Käthner und Arbeiter suchen in Krankheitsfällen sehr oft Hülfe nicht bei Aerzten, sondern bei sogenannten Wunderdoktoren. Ein auf dem zu Rentengütern aufgetheilten Vorwerke Lipin wohnender Käthner suchte Heilung bei einem Arzte in der Schweiz und dann bei einem Wunderdoktor in dem Dorfe Wielle. Von diesem „Wunderdoktor" wurden ihm „Heilmittel" gesandt, denen folgende Verordnung beilag: „Schicke für ihren Mann Tropfen zwei Ess Lefel auf Tag Trinken Thee Morgens und Abends eine Tasse mit Zucker Trinken und zu der Linken Seite beschmiren und die Füssen um warmen Wasser auf warmen Gott wird sie helfen grüßen Sie" (folgt der Name). Leider kam es zu spät; denn der Mann hatte bereits das Zeitliche gesegnet. Die Frau, an diese war das Packet gerichtet, hat nach ihrer Aussage dem Mann für seine Mühe vier Mark gezahlt. Wie sehr fehlen hier in den großen Ortschaften Aerzte. Die ärmere Bevölkerung läuft gern den Kurfuschern in die Arme.

— **Rosenberg** 21. Juli. Zur Förderung der Pferdezucht im Kreise war seitens der landwirthschaftlichen Vereine unter Vorsitz des Herrn Bamberg-Stradem zu gestern eine Fohlenschau veranstaltet. Der landwirthschaftliche Verein Rosenberg hatte für den Kleingrundbesitz 300 Mark Prämien, der Zentralverein westpreußischer Landwirthe vier bronzene Medaillen und mehrere Diplome, für den Großgrundbesitz zwei silberne Medaillen bewilligt. Als Preisrichter fungirten die Herren Dorguth-Raudnitz, Graf von der Gröben-Kl. Ludwigsdorf, Kruckow-Rosenberg und Brilling-Wachsmuth. Auch der Gestütdirektor Herr Baron v. Senden-Marienwerder sowie die meisten Großgrundbesitzer des Kreises waren bei der Schau anwesend. Vorgestellt wurden 75 Fohlen mit den Mutterstuten. Es erhielten: a) Geldprämien: Hermann Schneider-Harnau 50 Mk. und 30 Mk., F. Höft-Riesenburg 40 Mark, Teschendorf-Wachsmuth 40 Mk., Aug. Bleich-Wachsmuth 30 Mk., G. Bleich-Wachsmuth 30 Mk. und 20 Mark, Witt-Schackenbruch 20 Mk., Jeschke-Schackenbruch 20 Mk., Hintz-Freystadt 20 Mk.; b) silberne Medaillen: v. Livonius-Goldau, Voß-Kl. Babenz, c) bronzene Medaillen Hermann Schneider-Harnau 2, Eduard Schneider-Harnau, Masuhr-Wasmuth; d) Diplome: Damerau-Schackenbruch, Galley-Schackenbruch, Pohlenz-Langenau; e) Freideckscheine: Hermann Schneider-Harnau, August Bleich und G. Bleich-Wachsmuth. Verkauft wurden etwa 15 Fohlen zu recht guten Preisen. So erhielt beispielsweise Herm. Schneider-Harnau für ein 5 Monate altes Hengstfohlen 270 Mk., für 2 Saugfüllen je 200 Mk. Wie gutes Pferdematerial der Kleingrundbesitz im Kreise Rosenberg züchtet, beweist der Umstand, daß im vorigen Jahre Graf Lehndorf von Hermann Schneider zu Gestütszwecken einen Hengst zum Preise von 2500 Mk. ankaufte.

— **Aus dem Kreise Graudenz,** 21. Juli. Gestern gegen Abend wurde die Käthnerfrau Beyer aus Konradswalde von einer Fliege gestochen. Sie empfand heftige Schmerzen, und als am heutigen Morgen die Geschwulst sehr zugenommen hatte, begab sie sich eiligst nach dem nahen Dohnastädt zu ihrer Tochter, denn sie fühlte den Tod herannahen und wollte in Schwenten begraben werden, wo ihr Sohn, der vor kurzer Zeit ebenso eines plötzlichen Todes starb, begraben liegt. Der schleunigst herbeigerufene Priester konnte ihr nicht mehr die Kommunion ertheilen, weil das Gesicht der Frau gänzlich verschwollen war. Als wenige Minuten darauf die Geschwulst auch den Hals ergriff, starb die Frau.

— **Aus dem Kreise Tuchel,** 20. Juli. Heute Nacht um 3 Uhr fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Käthners Ziolkowski in Iwitz und traf die Frau und ein Kind, welche zusammen im Bette lagen. Die Frau war sofort todt, das Kind ist zwar noch am Leben, jedoch hat es an der Brust starke Brandwunden, auch sind ihm zwei Zehen des einen Fußes vom Blitz abgerissen worden. Das Haus nebst Inhalt brannte vollständig nieder.

— **Neumark,** 21. Juli. In dem benachbarten Weidenau brannte vor einigen Tagen ein Roggenstaken gleich nachdem er gesetzt war ab. Der Staken war aber nicht etwa aus Rachsucht angezündet, wie man ursprünglich annahm; vielmehr hat es hiermit eine ganz eigenartige Bewandtniß. Der Schober war schief gerathen, und in Folge der vielen Neckereien, die der Inspektor August Blokus deshalb auszustehen hatte, hat B. selbst, wie er seinem Gast gestanden hat, den Staken entzündet. B. ist jetzt natürlich verhaftet worden.

— **Danzig,** 22. Juli. Gestern Nachmittag ist in der Bucht bei Adlershorst ein Kadett ertrunken. Derselbe weilte zu Besuch bei Herrn von Zitzewitz-Koliebken und hatte mit zwei Damen eine Bootfahrt unternommen. Das Boot schlug um, die beiden Damen wurden durch einen Marineoffiziere auf einem zweiten Boote gerettet und wieder ins Leben zurückgerufen. Die Leiche des Kadetten wurde nach circa 3 1/2 Stunden von Adlershorster Fischern gefunden. Das Boot, in welchem die verunglückten drei Personen sich ziemlich weit auf die hohe See hinaus begeben hatten, war ziemlich klein, so daß vorbeikommende Fischer sie gewarnt haben sollen. — Für den Umfang des Regierungsbezirks Danzig ist von dem Bezirksausschusse im Jahre 1895 der Tag der Eröffnung der Jagd auf Rebhühner auf den 20. August, der Jagd auf Hasen auf den 15. September cr. festgesetzt worden. — Heute erblickte man in unseren Straßen zum ersten Male einen gewandten Schornsteinfeger auf dem Zweirade. Mit all' den schwarzen Geräthen seines Berufes ausgerüstet, sauste der flinke Kaminfeger auf dem Stahlroß dahin.

— **Neidenburg,** 21. Juli. Am 18. d. Mts. verstarb in Bartoschken die Besitzerfrau Braunkurz nach der Entbindung infolge Hebammenpfuscherei, die hier auf dem Lande leider noch in hoher Blüthe steht. Gestern fand die gerichtliche Obduktion der Leiche statt.

— **Lautenburg,** 20. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr brach auf der dem Gutsbesitzer Nitze in Slupp gehörigen Besitzung ein großes Feuer aus. Die erst kürzlich abgebrannte und wieder neu aufgebaute Scheune wurde wiederum ein Opfer des verheerenden Elements. Mit ihr verbrannte der Inhalt derselben, nämlich sämmtliches Stroh, der diesjährige Klee, 100 Scheffel gedroschener Roggen sowie sechs der besten Pferde, die an der Scheune ihren Reservestall hatten. Da das Feuer immer größeren Umfang anzunehmen schien, so wurde nach der Lautenburger freiwilligen Feuerwehr geschickt, die auch um vier Uhr ankam und nun den Kampf mit dem Feuer aufnahm. Schon brannte der Giebel des Speichers und das ganze Gehöft wäre ein Raub der Flammen geworden, wenn die Feuerwehr nicht erschienen wäre.

— **Königsberg,** 21. Juli. Der lang gesuchte „Ausstellungsdieb" ist nun endlich dingfest gemacht. Gestern wurde die Verhaftung eines jungen 18jährigen Mannes auf dem Ausstellungsplatze durch einen Hufengendarmen veranlaßt, gerade als der junge Mann einen Taschendiebstahl ausführen wollte. Der Thäter gestand, daß er vom Ausstellungsplatze früher ein Veloziped, ein großes Fernrohr und einen Schiffskompaß entwendet habe. Sämmtliche Gegenstände sind in der Wohnung des Thäters, der einer hiesigen angesehenen Familie angehören soll, vorgefunden worden.

— **Aus dem Kreise Bromberg,** 22. Juli. Am Freitag, 19. d. M., sind die Reststrecken der Bromberger Kleinbahnen von Wierzchucin nach Trzementowo und von Goscieradz nach Suchary landespolizeilich und technisch geprüft worden. Sämmtliche Bahnanlagen wurden in einem derartigen Zustande befunden, daß seitens der Regierungs- und Bahnbehörden erklärt wurde, daß dieselben dem Betriebe sofort übergeben werden könnten. Der Betrieb ist in Folge dessen am Sonnabend, 20. d. M. eröffnet worden. Es fahren nun außer den Zügen von Krone nach Bromberg und von Maximilianowo nach Gondes noch solche von Rohrbeck (Wierzchucin) über Bachwitz, Moritzfelde, Slupowo, Trzementowo, Casprowo, Wilhelmsort, Woynowo, Mochel, Marthashausen nach Bromberg, ferner von Krone über Goscieradz, Böthkenwalde, Witoldowo I, Witoldowo II., Hohenfelde, Trzementowo, Casprowo, Goncerzewo, Teresin, Michalin nach Suchary und zurück. Suchary ist die Kreisgrenze zwischen Bromberg und Wirsitz. Die in Suchary anschließende und nach Nakel führende Wirsitzer Kleinbahn ist im Bau begriffen und wird derart gefördert, daß mit dem Beginn der Zuckerkampagne auch diese dem Verkehr übergeben werden wird. — Der Schluß der gesetzlichen Schonzeit für Rebhühner ist für den Bromberger Bezirk auf den 18. August d. J., der Schonzeit für Hasen auf den 15. September festgesetzt worden. Die Jagd auf Hühner kann somit am 19. August, die auf Hasen am 16. September beginnen. — An der Kaiserparade, welche bei den Kaisermanövern des 2. Armeekorps in diesem Sommer in Stettin stattfinden wird, werden sich auch die Vereine des Kriegerverbandes für das Netzedistrikt betheiligten.

— **Inowrazlaw,** 22. Juli. Nachdem am Sonnabend aus Anlaß des 14. Bundesschießens des Märkisch-Posener Schützenbundes, welches gegenwärtig in unserer festlich geschmückten Stadt gefeiert wird, hier schon ein recht reges Leben geherrscht hatte — den ersten Festabend verlebte man im Wiener Garten bei Konzert und Kommers unter bedeutender Betheiligung und die Stimmung war eine ausgezeichnete, — rückten heute um 8 und 10 Uhr Vormittags die auswärtigen Vereine in die Stadt ein und begaben sich zunächst nach dem Stadtpark, wo ein Frühschoppen eingenommen wurde. Von auswärtigen Vereinen waren vertreten aus den Schützen aus Westpreußen u. A. Brüderschaft zu Thorn und die beiden Culmer Schützengilden. Mittags 12 Uhr wurden die Fahnen durch die betreffenden Fahnenträger und Begleitmannschaften von der Simultanschule in der Georgenstraße abgeholt. Auf dem Luxuspferdemarkt in der Bahnhofstraße nahmen alle Gilden Aufstellung, und nun bewegte sich der imposante Festzug durch die prachtvoll dekorirte Friedrichstraße unter Begleitung zweier Musikkorps nach dem Marktplatz. Dem Zuge voran ritt eine Abtheilung Reiter auf feurigen Rossen und in eigenartigen Kostümen. Diesen folgte eine Abtheilung Schützen, dann der Festwagen, den Tellzug darstellend. Der Wagen, vom Schießmeister Norden kunstsinnig hergestellt, wurde von 4 Rossen, welche mit rothen Decken umhüllt waren, gezogen, und von 4 Führern, in rosa Blousen gehüllt, geführt. Dem Wagen folgten die Schützen in strammer Haltung und Gleichschritt. An der Germania wurde Aufstellung genommen. Der Marktplatz war schon vorher von der Feuerwehr im Quadrat abgesperrt. Die Germania prangte in reichem Schmuck der Guirlanden und Fahnen. Auf der dort hergestellten Tribüne nahmen die Mitglieder des Festkomitees Platz. In kräftigen Worten begrüßte der Erste Bürgermeister Hesse die deutschen Schützen und hieß sie im Namen der Stadt herzlich willkommen. Er schloß seine Anrede mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Dann setzte sich der Zug wieder in Bewegung und schritt dem Festorte zu. An der Festtafel betheiligten sich ca. 300 Personen. Den ersten Toast brachte der Erste Bürgermeister Herr Hesse auf den Kaiser aus. Dann toastete Herr Stadtrath Ewald auf den Bundeskönig Kuko-Landsberg a. W. und seine drei Ritter, der Stadtverordnetenvorsitzende Herr Julius Levy auf den Schützenbund, Herr Mündner-Bromberg auf das Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium Inowrazlaw und Herr Thienell-Bromberg auf die Damen. Geschossen wurde heute auf alle sechs Scheiben. Die Delegirtenversammlung hat beschlossen, daß das nächste Bundesschießen in Culm stattfinden soll. Telegraphisch hat sich für heute Abend die Schützengilde Allenstein Ostpr. angemeldet. Mit dem Abbrennen eines brillanten Feuerwerks und einem Tanzkränzchen im Schützensaale endete der heutige Festtag.

Locales.

Thorn, 23. Juli 1895.

× [Ordensverleihung.] Dem Obersten von Rabe, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, ist der Oesterreichisch-Kaiserliche Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse verliehen worden.

+ [Urlaub.] Der Verwaltungsgerichtsdirektor des Regierungsbezirks Marienwerder Dr. Kühne tritt einen vierwöchigen Urlaub an.

× [Der Vorschußverein] hielt gestern bei Nicolai seine satzungsgemäße vierteljährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende theilte mit, daß die Revision der Kasse durch Herrn Gustav Fehlauer am 29. Juni und diejenige der Bücher durch die Herren Kittler, Adolph, Jacob und A. Pittke am 16. Juli, durch den Aufsichtsrath am 19. Juli erfolgt ist. Einwendungen irgend welcher Art waren nicht zu machen. Die Vierteljahrsrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 936 401,61 Mk. ab, darunter in der Einnahme: Wechselkonto 832 953,81 Mk., in der Ausgabe: Wechselkonto 845 261,80 Mk. Die Aktiva und Passiva balanciren mit 807 958,24 Mk. Unter den Aktivis seien erwähnt: Kassakonto 2221,65 Mk., Wechselkonto 698 553 02 Mk.; unter den Passiven: Mitglieder-Guthabenkonto 276 732,75 Mk., Depositenkonto 259 752,86 Mk., Sparkassenkonto 150 166,73 Mk. und Ueberschußkonto 16 406,13 Mk. — Mitglieder zählt der Verein z. Z. 850, 1 weniger als am Schluß des I. Quartals; im Laufe des 2. Vierteljahres sind 9 Mitglieder aus- und 8 neu eingetreten.

= [Zu dem 11. Deutschen Turntage] welcher in Eßlingen stattfindet, begeben sich als Delegirte des Kreises „Nord Ost" die Herren Bankdirektor Paul Schiweck-Königsberg, Gerichtssekretär Wolter-Memel und Gymnasiallehrer Hellmann-Bromberg. Die württembergische Stadt Eßlingen hat man deshalb zum Versammlungsort gewählt, weil in ihr Georgii, der Mann, der 25 Jahre hindurch Vorsitzender des Bundes der deutschen Turnerschaft war und sich um diese unvergeßliche Verdienste erworben hat, geboren ist und dort das ihm errichtete Denkmal im Beisein der Vertreter aller deutschen Turner enthüllt werden soll.

= [Kirchliches.] Die Pfarrstelle zu Hermannsruhe Diözese Strasburg, 2 400 Seelen, Mindesteinkommen nebst Wohnung, gelangt am 1. Februar 1896 zur Neubesetzung. — Die Pfarrstelle zu Latzig, Diözese Dt. Krone, mit den Gemeinden Latzig. Langhoff, Hansfelde und Dammlang, 1000 Seelen umfassend, ist erledigt. Gehalt nebst Wohnung 2500 Mark. Bewerbungen an Herrn Landesdirektor a. D. Dr. Freiherrn v. d. Goltz auf Kreitzig bei Schivelbein. — Die Militärseelsorge über die Truppen auf dem Schießplatze Hammerstein ist dem Pfarrer Steffen in Hammerstein übertragen worden. — Die evangelische Pfarrstelle zu Bagnitz, Diözese Konitz, ist mit dem bisherigen Hilfsprediger Frese in Hoppendorf, und die evangelische Pfarrstelle zu Stegers, Diözese Schlochau, mit dem Hilfsprediger Janke daselbst besetzt worden.

= [Westpreußisches Provinzial-Schützenfest in Pr. Stargard.] Für die Besucher des Westpr. Provinzial-Bundesschießens hat die Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn die seitens der Direktion Danzig bereits bekannt gegebene Fahrpreisermäßigung ebenfalls bewilligt; danach dürfte für sämmtliche nicht an der Hauptstrecke Schneidemühl-Dirschau wohnenden Schützen derjenige Zug der passendste sein, welcher 10 Uhr 30 Min. Vorm. in Pr. Stargard eintrifft, und zu welchem von sämmtlichen Stationen Anschlußzüge in Dirschau resp. Marienburg eintreffen. — Die Versammlung der Schützen zum Festmarsche findet um 11 Uhr, die Uebergabe und Weihe des Banners um 12 Uhr, das Festessen um 2 Uhr statt. Der Vorstand des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hat einstimmig die Stiftung eines Ehrenpreises, bestehend in einer Wanduhr, beschlossen, welcher auf der Ehrenscheibe „Deutschland" ausgeschossen werden soll, ferner ist für den zweitbesten Freihandschützen von dem Bundesvorsitzenden ein Humpen gestiftet worden.

[Deutsche Gewerkvereine.] Der Ausbreitungs-Verband der deutschen Gewerkvereine in Westpreußen und Hinterpommern, welchem jetzt 21 Ortsvereine angehören, hielt am Sonntag in Dirschau seinen 6. ordentlichen Delegirtentag ab. Anwesend waren 14 Delegirte. Zu dem Verbande gehören 8 Ortsvereine in Danzig, 6 in Elbing, 4 in Graudenz und je einer in Thorn, Lauenburg i. Pomm. und Dirschau. Delegirte waren anwesend aus Danzig 8, Elbing 2, Graudenz 2, aus Thorn und Dirschau je 1. Die Vorversammlung leitete der stellvertretende Vorsitzende Herr Friese aus Danzig. Zunächst erstattete der Schriftführer Herr Hübner aus Danzig den Geschäftsbericht und der Kassirer Herr Nehring aus Danzig den Kassenbericht. Aus ersterem entnehmen wir, daß die 21 dem Verbande angehörenden Ortsvereine zusammen über 1200 Mitglieder zählen. Der Eintritt weiterer Ortsvereine in den Verband steht bevor. Ebenso sind weitere Ortsvereine in Bildung begriffen. In Westpreußen hat die Sache der Gewerkvereine eine mächtige Anregung erfahren durch den letzten Verbandstag in Danzig, auf welchem staatliche und besonders städtische Behörden ihr lebhaftes Interesse für die Sache der deutschen Gewerkvereine durch Theilnahme an den Verhandlungen und Veranstaltung eines Festes aus städtischen Mitteln bekundet haben. Dadurch sind in vielen Kreisen erst das Wesen und die hohen Ziele der Gewerkvereine bekannt und alsdann auch anerkannt worden. Aus dem Kassenberichte erfahren wir, daß die Einnahme 286,39 M., die Ausgabe 154,80 M. betrug, mithin ein Bestand von 131,59 M. verbleibt. In den Verhandlungen wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Antrag des Ortsvereins der Tischler zu Danzig wegen Auflösung des Verbandes wird, da der Nutzen des Ausbreitungsverbandes anerkannt ist, einstimmig abgelehnt. Ebenso wird abgelehnt der Antrag des Ortsvereins der Töpfer zu Danzig, den Delegirtentag nur alle 2 Jahre abzuhalten. Als Vorort wurde wiederum Danzig gewählt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Vorsitzender Ackermann, stellvertretender Vorsitzender Friese, Schriftführer Hübner, Kassirer Nehring, Beisitzer Bruck und Frankenstein sämmtlich aus Danzig. Der nächste Delegirtentag wird in Graudenz abgehalten werden.

W [Bevorzugung inländischer Erzeugnisse.] Unter Bezugnahme auf eine Mittheilung des preußischen Landwirthschaftsministers, nach welcher die Lage der Land- und Forstwirthschaft es wünschenswerth erscheinen lasse, den Absatz des im Inland erzeugten Nutzholzes nach jeder Richtung zu fördern, zumal die außerordentlich starke Einfuhr fremder Nutzhölzer die Absatzfähigkeit der inländischen Erzeugnisse erheblich gefährde, fordert der Justizminister die Präsidenten der Oberlandesgerichte und die Oberstaatsanwälte auf, Anordnung zu treffen, daß bei

der Anschaffung von Materialien für die Justizverwaltung die inländischen Erzeugnisse bevorzugt werden.

> [Die zollfreie Rückeinfuhr von leeren Säcken nach Rußland,] welche mit Getreide gefüllt von Rußland ausgeführt waren, ist auch auf Säcke ausgedehnt worden, in denen Mehl, Grütze, Kleie und andere Produkte der Getreideverarbeitung, Stärke, Samen von Hülsen- und Oelfrüchten, Samen von Futter- und Gartenkräutern 2c. ausgeführt werden.

± [Submission]. Bei der heutigen Vergebung der Arbeiten für die Wasserleitungsanlage in den städt. Gebäuden des Rathhauses, Artushof-Hintergebäudes in der Coppernicus-Straße und des Junkerhofes wurden nachstehende Gebote abgegeben:

	Tilk	Born u. Schütze Mocker	v. Zeuner	Thober	Hoffmann	Zenker u. Duabis	A. Glogau
Rathh.	4206,25	2851,35	2727,40	2225,00	2673,75	3117,50	2950,00
Artsh.	1895,38	1295,00	900,00	1150,00	1161,75	1651,65	1330,67
Junkerh.	1218,75	890,70	825,00	820,00	797,80	1094,55	816,90
	7320,38	5037,05	4452,40	4195,00	4633,30	5963,70	5102,57

Mindestfordernder war also mit 4195 M. Herr Thober.

× [Offene Kreisthierarztstelle.] Zu besetzen ist die Kreisthierarztstelle des Kreises Graudenz. Das Jahresgehalt beträgt 600 Mark. Meldungen sind binnen 6 Wochen bei dem Regierungspräsidenten in Marienwerder einzureichen.

— [Zu dem Nothstandstarif für Düngemittel] ist ein Nachtrag erschienen; dieser enthält außer Aenderungen und Ergänzungen die Bestimmung, nach welcher Düngergyps vom 1. September ab im Haupttarif fortfällt und unter Güter des Düngekalktarifs einbezogen wird.

♂ [Russisches Petroleum.] Die auf Grund einer früheren Anordnung des preußischen Eisenbahnministers seit 1891 angestellten Versuche, das russische Petroleum zu Leuchtzwecken zu verwenden, haben zwar im Allgemeinen zu befriedigenden Ergebnissen bisher nicht geführt, es erscheint jedoch mit Rücksicht auf die Lage des Petroleummarktes angezeigt, dieser Frage auch für die Folge besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach dem Minister vorliegenden Mittheilungen sollen in neuerer Zeit Versuche mit Mischungen von russischem u. amerikanischem Petroleum günstige Resultate ergeben haben, und insbesondere eine Mischung von gleichen Theilen russischen und amerikanischen Petroleums auch auf den für amerikanisches Petroleum eingerichteten Lampen gut brennen. Die Eisenbahndirektionen sind daher von dem Minister angewiesen worden, soweit dies nicht schon geschehen sein sollte, die Versuche mit der Verwendung russisches Petroleums und insbesondere mit Mischungen russischen und amerikanischen Petroleums fortzusetzen und bei günstigem Ausfall bei den späteren Beschaffungen von Petroleum auch auf die Anschaffung von russischem Petroleum je nach der Lage des Preises desselben Bedacht zu nehmen.

□ [Die Zigarren sollen theurer werden!] Es handelt sich dabei nicht, wie beim Leder, um einen Ring, sondern die Unruhen in Cuba sollen den Preis der Zigarren in die Höhe treiben. Der Tabak erfordert von seiner Pflanzung an unaufhörlich Arbeitskräfte, an denen es in Kriegszeiten regelmäßig mangelt. Im letzten nordamerikanischen Bürgerkriege waren gewisse Zigarrensorten, welche sonst für 5 c. (21 Pf.) das Stück verkauft wurden, so knapp und theuer geworden, daß man sie in Amerika mit 3 Mark das Stück bezahlte. Bekanntlich gilt der Prophet im eigenen Vaterlande am wenigsten, und so geht's auch in Amerika und Deutschland mit den heimischen Tabaken. Wer hätte beispielsweise bei uns jemals Schwedter oder Marienwerderer Tabak geraucht? Es werden dort und in der Mark alljährlich Tausende von Zentnern Tabak gewonnen und meistens zu Zigarren verarbeitet; aber niemand wagt es, sie unter ihrem wahren Namen zu verkaufen; sie verwandeln sich alle im Laden der Detailisten zu Havanas oder doch zu Pfälzern. Nordamerika gewinnt von etwa 700 000 Acres rund 500 Millionen englische Pfund Tabak zum Werthe von 179 Millionen Mark, wobei zum Vergleiche angeführt sein mag, daß mit Kartoffeln etwa 2,6 Millionen Acres bestellt werden und deren Ernte ca. 450 Millionen Mark Werth besitzt.

— [Ein Lotterieschwindler] ist hier in der Person des Agenten Max Maciejewski aus Posen verhaftet worden. M. hat hier im Wege des Hausirhandels Antheilscheine zu Serienloosen auswärtiger Lotterien verkauft, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheins zu sein. Ueberdies trugen die von ihm verkauften Antheilscheine weder die Unterschrift der betreffenden Lotterie-Verwaltung, noch einen Stempel; es ist also hinlänglich klar, daß es sich um kein reelles Geschäft handeln kann. Trotzdem wir wiederholt vor derartigen Agenten gewarnt haben, scheinen doch auch in unserer Stadt Viele auf die Anpreisungen des Mannes hineingefallen zu sein; bei einer Revision wurden 9 sog. Vertragsquittungen aus Thorn bei ihm vorgefunden.

♉ [Verunglückter Postwagen.] Auf der Eisenbahnbrücke ging heute früh infolge des Vorüberfahrens eines Eisenbahnzuges ein Postpferd durch und hinter der Einnehmerstelle stürzte das ganze Gefährt mitsammt dem Kutscher die Böschung hinab in die polnische Weichsel hinein. Hinzueilende Soldaten retteten sowohl den Kutscher als auch das Gefährt. Der Kutscher ist mit einer Verletzung des Beines davongekommen.

♐ [Seinen Verletzungen erlegen] ist der Kanonier Pietzsch, der kürzlich auf dem Schießplatz, wie berichtet, von einem Geschütz überfahren wurde.

§* [Geisteskrank.] Eine aufregende Szene spielte sich am Sonnabend gegen Abend am Nonnenthor ab. Ein Zahlmeisteraspirant vom Fußart.-Rgt Nr. 1 hatte in einem Lokal der Araberstraße gekneipt und bedrohte schließlich das Aufwartepersonal in so energischer Weise, daß dieses aus dem Hause flüchtete und in einem benachbarten großen Geschäftshause Schutz suchte. Es dauerte auch nicht lange, so kam der Verfolger, aber in einem sehr drolligen Aufzuge: er war nur mit Hose und Militärmütze bekleidet. Man suchte ihn fernzuhalten, er hatte auch für Jedermann ein freundliches Wort, vertheilte aber dabei mit großer Virtuosität Ohrfeigen. Plötzlich lief er durchs Nonnenthor und stürzte sich unterhalb der Winde in die Weichsel. Dort schwamm er lustig umher, schließlich versagten ihm aber die Kräfte und er fing an kläglich um Hilfe zu schreien. Als diese aber in Gestalt eines Bootes, welches vom Dampfer „Bromberg" abgesandt war, nahte, da wies er sie zurück und sträubte sich nach Leibeskräften gegen seine Rettung. Er wurde aber doch ans Ufer gebracht und dort von einem Schutzmann in Empfang genommen. Nachdem er auch an diesem noch seine oben geschilderte Sucht zum Ohrfeigenaustheilen geübt hatte, wurde er unter vielen Schwierigkeiten endlich nach der Defensionskaserne geschafft — der Unglückliche war geisteskrank.

♏ [Der Arbeiter Haß aus Schönwalde] der neulich, wie berichtet wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet werden sollte, aber von dem Gendarmen erfolglos verfolgt worden war, ist noch immer nicht gefaßt. Er soll sich, wie wir erfahren, im Lulkauer Walde aufhalten und mit Nahrungsmitteln ausreichend versorgt werden. Er hat das Verbrechen offen zugegeben und auch sein Bedauern darüber ausgesprochen; da es aber doch nicht mehr rückgängig zu machen gehe, wäre es ihm — so soll er geäußert haben — schon am liebsten gewesen, wenn der Gendarm ihn todtgeschossen hätte. Sollte es sich nicht empfehlen, vielleicht einmal mit Hülfe des Militärs eine Streife durch den Wald zu unternehmen, um des Verbrechers endlich habhaft zu werden?

§ [Polizeibericht von 22. Juli.] Gefunden. Ein Bund Schlüssel auf dem Altstädt. Markt; ein kleiner Kinderstuhl in der Mellienstraße. — Zugelaufen: Ein schwarzer Ponny. — Verhaftet: Eine Person.

---

§ **Podgorz**, 23. Juli. Versetzt hierher sind der Hilfsbote Reich-Bahnhof Thorn als Landbriefträger, der Hilfsbote Watkowski-Gr. Nebrau als Ortsbote und der Ortsbote Nogalski von hier als Hilfsbote nach Danzig. — Die städtische Jagd hat der Unternehmer Herr Wysocki für 34,50 Mark pro Jahr gepachtet. — Bei dem Sommerfeste der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag in Schüsselmühle ereignete sich leider ein Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Eine Dame, die sich am Eisenbahndamm befand, wurde nämlich von einer vom Schießstande verirrten Kugel in den Rücken getroffen. Die Kugel drang durch den Umhang und den Stoff des Kleides und prallte erst von den Eisentheilen des Korsetts ab. So ist die Dame noch mit dem Schreck davongekommen. Man nimmt an, daß ein Schütze beim Gebrauch des Gewehrs nicht die nöthige Vorsicht hat walten lassen.

— Von der russischen Grenze, 22. Juli. Auf seiner zweiten Revisionsreise wird Graf Schuwalow u. a. Lodz, Czenstochau und Sosnowice besuchen. In Lodz und Sosnowice werden deshalb besondere Ausstellungen veranstaltet, welche einen Ueberblick über alle Erzeugnisse der betreffenden Orte gewähren sollen. — In den Fabriken des Weichselgebietes ist die Zahl der ausländischen Fabrikleiter in den letzten Jahren sehr gesunken. Sie beträgt im ganzen nur noch 327, denen 3925 russische gegenüberstehen. Von den letzteren sind nur 174 technisch gebildet, sodaß die früheren Ausweisungen der Industrie sehr geschadet haben. — Warschauer und Lodzer Fabrikanten wollen ein Vermittelungsbureau zur Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen dem Auslande und Mittelasien errichten. Dadurch soll der Bezug ausländischer Waaren verbilligt werden.

Vermischtes.

Rudolf v. Gneist ist in der Nacht zum 22. Juli nach längerem Leiden gestorben. Die deutsche Rechtswissenschaft verliert in ihm einen hervorragenden Vertreter. Auch als Parlamentarier hat er sich im Reichstag und Landtag hervorgethan. Zur Konfliktszeit war er Mitglied der Fortschrittspartei. 1866 schloß er sich dann der nationalliberalen Partei an. Wiederholt war er bei großen Gesetzentwürfen Berichterstatter, wie bei den Militärvorlagen in der Konfliktszeit, bei Fragen des Budgetrechts in Justiz- und Verfassungsfragen. An den Reichsjustizgesetzen und kirchenpolitischen Gesetzen hat er sich hervorragend betheiligt. Vor allem hat er auf die neuere Verwaltungsgesetzgebung Preußens Einfluß geübt auf Grund seiner Kenntniß des englischen Staats- und Verwaltungsrechts. — Vom Kaiser Friedrich wurde ihm der erbliche Adel verliehen. Im März 1888 wurde v. Gneist zum Vortragenden Rat beim damaligen Prinzen Wilhelm ernannt.

Wieder ist über ein furchtbares Schiffsunglück zu berichten: In der Höhe der Insel Tino bei Spezia, italienische Provinz Genua, fand, wie schon kurz gemeldet, Nachts zwischen den beiden italienischen Dampfern „Ortigia" und „Maria P." ein Zusammenstoß statt. Die „Maria P." hatte 175 Passagiere an Bord und befand sich auf der Fahrt von Neapel nach Genua. Maria sank und etwa 150 Personen sind ertrunken. Beide Dampfer bemerkten einander erst, als der Zusammenstoß unvermeidlich war. Der Bug der „Ortigia" drang 6 Meter in die Seite der Maria, die in 3 Minuten sank. Die meisten Passagiere schliefen und hatten nicht die Zeit, sich zu retten. Die „Ortigia" blieb bis zum Morgen an der Unglücksstätte und rettete von der Besatzung (17) 14 Mann und ferner 28 Passagiere. Maria wurde beinahe in zwei Theile zerschnitten. Der Kapitän erzählt, daß er durch verzweifeltes Hilfegeschrei aus dem Schlafe aufgeweckt wurde; er habe die Niederlassung der Boote befohlen, doch sei die Zeit hierfür zu kurz gewesen, da sein Schiff binnen drei Minuten unterging. Die Reisenden gehörten beinahe sämmtlich den südlichen italienischen Provinzen an. Die Geretteten berichten herzzerreißende Szenen. Von einer aus 7 Köpfen bestehenden Familie wurde nur ein 8jähriges Kind gerettet. Die Bemannung der „Ortigia" leistete Wunder an Hingebung bei der Rettung der Ertrinkenden. Der Untergang ist durch eine falsche Schiffsbewegung veranlaßt. Wem die Verantwortlichkeit hierfür zufällt, ist noch nicht festgestellt.

In Brüx in Böhmen sind eine Reihe von Häusern spurlos von der Erde verschwunden. Es wird darüber gemeldet: Die Terrainrutschungen sind nunmehr zum Stillstand gekommen. Die Verwüstungen sind furchtbar, jedoch war nur ein Menschenleben zu beklagen: ein Häuer ertrank beim Einbrechen von Wasser in den Annaschacht. Es sind 18 Häuser in der Bahnhofstraße eingestürzt, darunter das Hotel Siegul. Die Bahnhofstraße liegt in dem vornehmsten Viertel der Stadt und führt zu dem Personenbahnhof der Aussig-Teplitzer Bahn. Der Bahnhof senkte sich, ebenso die Bahngeleise. Der Verkehr wurde eingestellt. Die Behörde ordnete die Räumung der etwa 100 Häuser des neben dem Bahnhof gelegenen Stadttheils an. Infolge dessen herrschte in der Stadt große Aufregung. Militär und Feuerwehr helfen bei der Räumung. Bei der Katastrophe ereigneten sich erschütternde Szenen. Die Bewohner der eingestürzten Häuser retteten mühsam das Leben. Die Obdachlosen wurden im Schulgebäude untergebracht. Alle Gasrohre sind gebrochen, ebenso ist die Wasserleitung zerstört, die Stadt daher ohne Wasser. Die österreichische Regierung hat den Bergrath Zechner nach Brüx entsendet, um sich über die Sachlage zu unterrichten und die erforderlichen Vorkehrungen einzuleiten. Der böhmische Statthalter hat sich von Teplitz nach Brüx begeben. Die Katastrophe ist dadurch entstanden, daß der im Annaschacht gelagerte Schwemmsand in die Grube drang und der unterhalb des Staatsgebiets gelagerte Schwemmsand nachdrückte, infolge dessen sich Hohlräume bildeten, die zum Einsturz der Häuser führten.

Der 5. deutsche Stenographentag wurde Montag in Wien eröffnet. Hierzu sind mehr als 400 Vertreter der verschiedenen Verbände und Vereine der Gabelsbergerschen Schule aus den verschiedenen Gebietstheilen eingetroffen. Ferner sind anwesend: Geheimer Regierungsrath Häpe, sowie der Vorstand des Königl. stenographischen Instituts in Dresden Ober-Regierungsrath Krieg, Hofrath Professor Dr. Zeibig und andere Mitglieder des Instituts in Dresden. Aus München sind sämmtliche Mitglieder der Familie Gabelsbergers eingetroffen, aus Passau der Vorsitzende des deutschen Gabelsberger Stenographenverbandes Domvikar J. Alteneder. Montag Abend fand der Empfang der Kongreßtheilnehmer im Rotundensaale statt, wobei der Vorstand des Wiener Central-Vereins Noske die Begrüßungsansprache hielt. Der Verein der Bayern in Wien veranstaltete außerdem einen Begrüßungsabend zu Ehren der bayrischen Delegirten. — Nach der Ansprache des Vorsitzenden, Dom-Vikar Alteneder-Passau, begrüßte Sektionsrath, Baron Depretis, die Versammlung Namens der österreichischen Regierung. Daran schloß sich eine längere Debatte, nach welcher die vom Gesammtausschusse der Gabelsbergerschen Schule vorgeschlagenen Aenderungen des Systems mit großer Majorität angenommen wurden. Nachmittags besuchten die Theilnehmer am Stenographentage das Rathhaus und nahmen an dem venetianischen Feste Theil. — Aus Berlin war auch der Kammerstenograph Dr. Weiß anwesend.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands wird am 5. und 6. August in der alten Gärtnerstadt Erfurt abgehalten werden. Die Tagesordnung der Versammlung beschäftigt sich außer mit inneren Verbandsangelenheiten mit den die Gärtnerei betr. Gesetzen und Verordnungen, wie auch mit den geplanten Abänderung der Reblauskonvention, staatlichem und privatem Wettbewerb, Versteigerungen ausländischer Pflanzen, einzurichtenden Hauptverkaufsstellen u. s. w. Auch ist beantragt, innerhalb des Verbandes eine freiwillige Sterbekasse für die Mitglieder zu begründen.

Eiserne Kreuze. Nach der Ordensliste für 1877 wurden im Kriege 1870/71 verliehen: 8 Großkreuze, 1291 Eiserne Kreuze 1. Klasse am schwarzen und 13 am weißen Bande, 41 702 Eiserne Kreuze 2. Klasse am schwarzen und 4084 am weißen Bande; mit den bis dahin Verstorbenen dürfte die Zahl der erfolgten Verleihungen sich auf 54- bis 55 000 belaufen haben. Die Zahl der noch lebenden Ritter des Eisernen Kreuzes wird auf 18- bis 20 000 geschätzt, in der Rang- und Quartierliste sind für 1895 noch 195 aktive Offiziere als Ritter der 1. Klasse aufgeführt.

Der „Strumpfstricker" verbreitet, so wird aus der Schwalm berichtet, seit Monaten Angst und Schrecken im Kreise Ziegenhain. Der Strumpfstricker ist eines Bauern Sohn, Johannes Spemmer, der im Zuchthause, wohin ihn Falschmünzerei und Einbruchdiebstähle gebracht hatten, dereinst das Strumpfstricken und Jackenweben erlernt hatte, und seitdem diesen Spitznamen führte. Seit dem letzten Winter nun geschahen in der Gegend fortdauernd bald hier, bald da unerklärliche Diebstähle. Nichts war mehr sicher. Es stellte sich heraus, daß der Strumpfstricker der Thäter aller dieser Diebstähle war. Er blieb aber unsichtbar, und mit seinen Spießgesellen führte er in den Wäldern ein romantisches Räuberdasein. Seit dem April d. J. haben sich die Diebstähle derart gehäuft, daß Niemand mehr ruhig schläft. Tagsüber gehen die Genossen in die Dörfer und suchen sich ihre Opfer aus. Dieser Tage hat nun ein Förster die Räuberhöhle im Dickicht von jungen Fichten zufällig entdeckt und ausgenommen. Die Bewohner der Höhle hatten sich freilich verduftet, dafür wurde ein ganzes reich assortirtes Waarenlager, die Ausbeute müheseliger Nachtarbeit, gefunden und fortgebracht. Die Räuberhöhle hatte drei Quadratmeter im Flächenraum und war 2¼ Meter hoch. Die Bedachung bestand aus Baumstämmen, Aesten und Erde. Die Räuber sind bis jetzt noch nicht aufgespürt.

Zwei jugendliche Muttermörder. Eine Blutthat, wie sie die Annalen des Verbrechens selten verzeichnen, wurde am Mittwoch Abend in dem Londoner Bezirk Plaistow verübt. Dort ermordeten zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren, Namens Robert und Nathaniel Coombs, ihre eigene Mutter. Der ältere der beiden Jungen arbeitet bei einem Plattirer, während der jüngere noch die Schule besucht. Die Mutter hatte den jüngeren gezüchtigt, weil er Eßwaaren gestohlen hatte. Der Knabe erklärte seinem Bruder darauf, daß er seine Mutter erdolchen würde. „Freilich", setzte er hinzu, „Robert, ich kann es nicht thun, aber wenn ich zweimal huste, thue Du es." Die Mutter schlief, als Robert wirklich die grause That vollführte. Bei seiner Verhaftung gab Robert zu, daß er seine Mutter ermordet habe. Es thue ihm leid. Das große Messer, mit dem der Mord verübt wurde, hatten die Knaben vorher gekauft. Ehe der Aeltere es seiner Mutter ins Herz stieß versetzte er ihr mit einem Hammer einen Schlag auf den Schädel.

Die sibirische Eisenbahn. Mit welchem Eifer an der sibirischen Eisenbahn gearbeitet wird, zeigt die Thatsache, daß z. B. 70 225 Personen bei dem Bau beschäftigt werden. Die westsibirische Strecke von Itscheljabinsk bis Omsk und die Strecke von dort bis zum Ob nähern sich der Vollendung. Mit besonderem Eifer geht man jetzt an die Herstellung der östlichen Linien. Die zahlreichen Brücken werden aus Holz hergestellt. Wenn in dieser Weise weiter gearbeitet wird, kann im Jahre 1897 der ganze Bau beendet sein. Nach amtlichen Mittheilungen ist bisher der vierte Theil der gesammten Hauptlinie der sibirischen Eisenbahn erbaut und sind hierfür 73 Mill. Rbl. verausgabt worden. Die thatsächlichen Unkosten sind mäßiger, als sie veranschlagt waren; für die Amurbahn sind augenscheinlich günstigere Linien ermittelt worden. Der Zar hat seine Zufriedenheit über das günstige Fortschreiten des Baues ausgesprochen.

Litterarisches.

„Das letzte Glückauf", die ergreifende Darstellung eines Bergmanns-Begräbnisses nach dem Original von P. Stachiewicz bildet als Kunstbeilage den Hauptschmuck des 22. Heftes der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin, Preis des Heftes 60 Pfg.) Ein Theil der Nummer ist einer Schilderung der modernen polnischen Kunst von Fritz Stahl gewidmet. Unter den belletristischen Gaben ist neben dem laufenden, in der Treue der Schilderung an Zola erinnernden Roman „Der Wein" von Wolfgang Kirchbach besonders eine durch Feinheit der Stimmung ausgezeichnete Novellette „Ist sie's" von Heinrich Mann hervorzuheben.

Im Bann von Mekkas Thoren. Der mörderische Ueberfall den kürzlich in der Umgebung von Dschedda fanatische Bedninen an europäischen Konsulatsbeamten verübt haben, hat die Aufmerksamkeit von ganz Europa dieser dem gesamten Islam teuren Hafenstadt von Mekka zugewendet. Die „Gartenlaube" bringt in ihrer neuesten Nummer einen höchst interessanten Aufsatz von L. E. Browki über die merkwürdigen Zustände in diesem Vorort zum Heiligthum der Mohammedaner, in dem alljährlich ungezählte Pilgerscharen vor dem Aufbruch zu der zweitägigen Wüstenwallfahrt nach Mekka selbst längere Rast halten.

Neueste Nachrichten.

Hernösand, 23. Juli. Der Kaiser kehrte gestern Abend von der Fahrt auf dem Angermanelf zurück. Trotz des ungünstigen Wetters drückte S. M. wiederholt seine Zufriedenheit mit der Fahrt auf dem Flusse aus. Nach den letzten Bestimmungen wird das Geschwader bis Donnerstag den 25. d. Mts. in Nyland verbleiben.

Arolsen, 23. Juli. Das annähernde Gesammtresultat der gestrigen Stichwahl lautet: Müller (Antisemit) 4780; Böttcher (nationalliberal) 3950 Stimmen.

Rom, 23. Juli. Den letzten Berichten zufolge wurden von der Besatzung der „Maria P M," 28 gerettet. Die Gesammtzahl der Todten beträgt demnach 157. Doch sind die Zahlen nicht endgiltig. Vermuthlich wird die Maria P. kaum gehoben werden können, da die Tiefe des Meeres am Ort der Katastrophe 70 m beträgt.

London, 22. Juli. Aus Shanghai wird gemeldet: Graf Cassini der russische Gesandte in Peking erklärte im dortigen auswärtigen Amte: China würde durch die Erhebung der geplanten 6prozentigen Anleihe von 1 Million Pfund im Inland das Uebereinkommen mit Rußland verletzen, China dürfe deshalb keine Anleihe vor 6 Monaten erheben und dann nur mit Genehmigung Rußlands.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,72 Meter. — Lufttemperatur + 17 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: West schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 24. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, strichweise Gewitterregen.

Für Donnerstag, den 25. Juli: Mäßige Wärme, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 23. Juli.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	5	—	Schleie	1 Kilo	—	60	—	80
Heu	"	5	—	—	—	Hechte	"	—	60	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50	Karauschen	"	—	60	-	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	"	—	60	—	80
Kalbfleisch	"	—	80	1	—	Zander	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	-	1	20	Karpfen	"	—	60	—	80
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	40	—	60
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	90	1	-	Puten	Stück	2	—	3	—
Butter	"	1	50	1	80	Gänse	"	2	—	3	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	1	50	2	50
Krebse	"	1	—	3	—	Hühner, alte	Stück	--	80	1	80
Aale	Kilo	1	60	2	—	" junge	Paar	—	60	1	50
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 23. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,68 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Stromab:				
Kapt. Stachowski	D. „Brahe"	Güter	Thorn-	Danzig.
Kapt. Kwiatkowski	„Bromberg"	"	"	"

Handelsnachrichten.

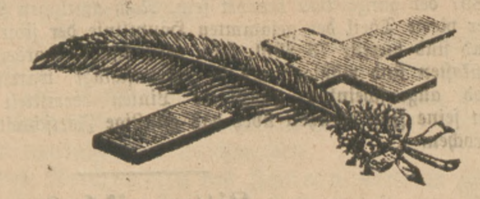
Thorn, 23. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön. Weizen unverändert, kleines Geschäft. 128 pfd. hell 142 Mk. 129/32 pfd. hell 143/5 Mk. — Roggen 119/20 pfd. 112 Mk. 123 pfd. 113 Mk. neuer trockener 112 Mk. — Gerste feine mehlige Brauw 112/6 feinste über Notiz. — Erbsen ohne Handel. — Hafer inländischer 113/8 Mk.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 7.	22. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	218,80	219,—
Wechs. auf Warschau k.	218,60	218,80
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,50	104,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,30	105,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,75	99,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,40	104,60
Poln. Pfandb. 4½%	69,75	69,75
Poln. Liquidatpfdbr.	68,30	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,60
Disc. Comm. Antheile	216,10	219,30
Oesterreich. Bankn.	168,15	168,20
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	matt.	fest.

	23. 7.	22. 7.
Weizen: Juli	145,—	145,50
Oktober.	148,25	149,—
loco in N.-York	73,¼	71,⅞
Roggen: loco.	123,—	123,—
Juli	122,50	123,50
September.	124,75	127,—
Oktober	126,75	128,75
Hafer: Juli.	131,—	131,—
Oktober	127,25	128,—
Rüböl: Juli.	44,50	44,20
Oktober.	44,60	44,20
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
70er loco.	37,60	37,60
70er Juni	41,30	41,50
70er September.	40,70	41,30

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsch Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.



Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag entriss uns der unerbittliche Tod meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau **Gertrud Engler,**

geb. **Raatz**

in ihrem 25. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze zeigen dieses an

Die Hinterbliebenen.

Königsberg und Thorn, den 21. Juli 1895.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause in Thorn, aus statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

„**Bekanntmachung**

In den Tagen vom 25. bis 27. d. Mts. finden Pontonier-Uebungen bei Dybow und dem Pionier-Wasserübungs-Platz, ferner:

am 30. Juli
Brückenschlag bei der Stonsker Kämpe,

am 31. Juli:
Brückenschlag beim Pionier-Uebungsplatz,

am 2. August:
Brückenschlag bei Schloß Dybow,

am 3. August:
Brückenschlag bei Gurske bezw. Korzeniec-Kämpe,

am 5. August:
Brückenschlag bei der Stonsker Kämpe,

außerdem in der Zeit **vom 30. Juli bis 5. August d. J.:**
Brückenschlag **am finsteren Thor** statt.

Vorstehendes mache ich unter Bezugnahme auf die Strompolizei-Verordnung vom 7. März 1895 § 33, Abs. 2, Satz 2 mit dem Bemerken bekannt, daß an den oben angegebenen Tagen Fahrzeuge und Flöße an den bezeichneten Uferstellen nicht anlegen dürfen und daß solche, welche dort bereits liegen, diese Plätze rechtzeitig zu räumen haben.

Thorn, den 17. Juli 1895.

Der Königl. Wasserbau-Inspektor.
gez. **E May.**"

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (2735)

Thorn, den 19. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom **5. August bis incl. 22. August cr.** wird in der Gemeinde Mocker eine technische Revision der Maaße und Gewichte der Gewerbetreibenden durch den Aichmeister Herrn **Braun** aus Thorn vorgenommen werden.

Die Gewerbetreibenden werden hiervon mit Bezug auf § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuches und der Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 5. März 1872 mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diejenigen, bei denen ein zum Gebrauche in ihren Gewerben geeignetes mit dem Stempel eines deutschen Aichungsamtes nicht versehenes Maaß oder Gewichte oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maaß- und Gewichtspolizei schuldig machen, mit Geldstrafe bis zu 90 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft werden.

Sollte einzelnen Gewerbetreibenden die Richtigkeit ihrer Maaße, Gewichte pp. zweifelhaft erscheinen, so werden dieselben aufgefordert, solche zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Mocker, den 19. Jul i1895.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Steckbrief.

Gegen die Schuhmacherfrau **Auguste Engel** geb. **Meyer** aus Thorn, geboren am 31. März 1854 in Wimsdorf, Kreis Straßburg, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsfängniß abzuliefern. J. II. 307,95.

Thorn, den 6. Juli 1895.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Vorstehender Steckbrief wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Ersuchen, im Betretungsfalle von dem Aufenthalte der p. Engel hierher Nachricht zu geben.

Mocker, den 19. Juli 1895.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Sämmtliche Steppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **Seglerstraße 19**
(2533) **J. Pelleck.**

Der am **27. Oktober 1890** eingestellte Musketier, jetzige Unteroffizier der 13. Compagnie Inf.-Regts. Nr. 141 in Graudenz (Civilstand Kaufmann), Paul Hermann Berlin geb. am 31. März 1872 zu Fuchsbruch, Kreis Schlochau, Sohn des — Vater todt — Mutter Emma geb. Smolinski zu Czersk Kreis Konitz, hat sich am 11. d. Mts. von der Compagnie eigenmächtig entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Es liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarme des Kreises ersuche ich, nach dem p. Berlin zu recherchiren und im Betretungsfalle zu verhaften, sowie dem IV. Bat. Infrt.-Regts Nr. 141 umgehend Nachricht geben zu wollen.

Signalement:

Größe 1,80 m, Gestalt, kräftig, Kinn: gewöhnlich, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Haare: dunkel, Bart: keinen, besondere Kennzeichen: keine.

Thorn, den 13. Juli 1895.

Der Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht mit dem Ersuchen, von dem Aufenthalt des p. Berlin eventl. Nachricht hierher zu geben.

Mocker, den 19. Juli 1895.

Der Amtsvorsteher.
Hellmich.

Danksagung.

Ich litt seit vielen Jahren an schrecklichen Magenkrämpfen. Essen und Arbeit, Alles machte mir große Schmerzen. Ich hatte ärztliche Behandlung, bekam aber nur für meine Schmerzen eine Betäubung und kamen dieselben in etlichen Stunden, deren ich mit Schrecken gedachte, um so heftiger. In meiner Noth wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöpath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher auch gern bereit war und mich nach nur dreimaliger Consultation vollkommen herstellte. Durch die wärmsten Gefühle meines Herzens getrieben, kann ich nicht unterlassen, genannten Herrn allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste zu empfehlen.

Seifersdorf bei Radeberg, Königreich Sachsen.

Frau **Marg. Barowski**

Wer beim Einkauf v. **Tapeten** **viel Geld ersparen will** der bestelle die **neuesten Muster** der Ostdeutschen Tapeten-Fabrik

GUST. SCHLEISING, Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher **Billigkeit** und überraschender **Schönheit** alles andere **und werden auf Verlangen überallhin franko** versandt.

Victoria Tapete!

Grösste Neuheit, **vollendet in Zeichnung und Colorit,** concurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz **Aussergewöhnliches** in keinem Hause fehlen. (1852)

Offerire: Neue sehr schöne Speise-Kartoffeln.
Frühe v. Schöneberg à Ctr. **4 M.**
Frühe Rosen à Ctr. **3 Mk.**
Lieferung **jeden** Montag u. Donnerstag **frei Haus.** (2534)
Sand, Dom. Bielawy bei Thorn.

Mellage's Schrift:

„39 Monate bei gesundem Geiste als Irrsinniger eingekerkert"

mit Illustrationen,

deren Beschlagnahme aufgehoben ist,

wieder vorräthig und à 1 Mk. zu haben bei

Walter Lambeck.



Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik in **Mühlhausen i. Th.,** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Auch liefert die Fabrik andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10% Preisermäßigung.** Annahme und Musterlager in **Thorn** bei: **A Böhm. Brückestr. 32.** (1625)

„Berühmte Gemälde der Welt"

Heft 1–10

sind erschienen und in der Expedition der Thorner Zeitung, sowie in den Depots à Heft 50 Pfennige zu haben

---

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

d. Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring"

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. — in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.** (1595)

Veraltete

Krampfaderfußgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos u. billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfstraße 3.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

---

1 hochherrschaftl. Haus

in unmittelbarer Nähe des Stadt-(Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Tivoli. Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist vom 1. Oktober cr an einen Gärtner zu verpachten. **F. Zwieg**

Gärtnerei

mit Wohnung zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. M. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (2523)

Klavier- und Handarbeitsstunden

werden billigst ertheilt

Strobandstraße 16, part., rechts.

Junge Dame

sucht bei besch. Anspr. Stellung im Comtoir, Bureau od als Kassirerin. Gefl. Offert. erb. unter **B. M. 2787** an d Exped. d. Ztg.

---

1 Büchsenmacher Gehilfe,

auf Jagdarbeit, findet **sofort** Beschäftigung bei (2729)

H. Rodewald,

Königsberg i. Pr., Mittel-Anger 6

Eine Wirthin

für den Monat August **sucht**

A. Loehrke, Podgorz.

Eine Wittwe

oder älteres Mädchen (ohne Anhang) findet dauernde Beschäftigung als

Nähterin.

Zu erfr. in der Exped. d. Th. Ztg

Ein **ordentlicher**

Laufbursche

findet sofort Stellung. (2723)

Ulmer, Mocker

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681)
Auskunft im Keller bei **F. Krüger**

Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten von sofort billig zu vermiethen. (2732)
Gerechtestraße 26, III.

---

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Zwei elegant möbl. Zimmer 1. Etage zu vermiethen **A. Nehring,**
Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 2.

Drei Stuben, Küche und Zubehör.
Breitestraße 40 bei **F. Menzel**

Zwei Wohnungen, je 2 große freundl. Zim., helle Küche, Wasserl. u. Zubehör, vom 1. 10. zu verm. **Bäckerstraße 3.**

Gut möblirte Zimmer zu vermiethen.
(2358) **Bäckerstraße 15,** 2 Tr.

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** 2 Treppen.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Eine Balkon-Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Okt., auch früher, zu verm **Kl. Mocker.** Näh. **H. Stefanska. Gerberstr. 18,** II.

---

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

---

2 kl. möbl. Zim. m. apart Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

Möbl. Zimmer u. Kabinet von sofort zu vermiethen. **Strobandstr 20.**

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Mittwoch, den 24. Juli 1895.

Bei ermäßigten Preisen:

Sperrsitz 75 Pfg. — Entree 50 Pfg.

Unwiderruflich letzte Aufführung

von

Johann Gottfried Rösner

oder

Das Thorner Blutgericht.

Drama in 6 Bildern

von **Robert Hartmann.**

Donnerstag, d. 25. Juli 1895:

Onkel Bräsig.

Nach Fritz Reuters Ub mine Stromtid bearbeitet von Wexel.

Die Direction.

Ziegelei-Park.

Mittwoch, den 21. Juli cr.

Nachmittags 5 Uhr:

24. Abonnements-Concert.

Eintrittsgeld 20 Pfg.

Windolf,

(2741) Stabstrompeter.

Thalgarten.

Heute Mittwoch:

Krebssuppe.

(2736) Albert Reszkowski.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 28 Juli 1895:

Ausflug nach Ostrometzko mit Sonderzug.

Abfahrt Thorn Stadt 12 Uhr 44 Minuten Mittags.

Rückfahrt Thorn Stadt 10 Uhr 47 Minuten Abends.

Meldungen **auch von Nichtmitgliedern** bis **spätestens Freitag** Mittag bei den Herren **F. Menzel** und **B. Doliva.** (2740)

Der Vorstand.

Leibitsch.

Miesler's

Restaurant und Garten.

Einem geehrten **Publikum** wie **Vereinen** empfehle zu **Ausflügen** meinen **schattigen Garten.** Bei eintretender ungünstiger Witterung gewährt mein großer Saal nebst anstoßenden Räumen genügenden Schutz.

Kegelbahn, Billard, Spielplatz

stehen zur Verfügung.

Meine **guten Biere** vom Eis, sowie reichhaltige **Wein- und Speisenkarte** halte bestens empfohlen.

Größere Gesellschaften oder Vereine bitte um **vorherige** rechtzeitige Anmeldung.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

W. Miesler.

Bin zurückgekehrt.

Dr. Heyer.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** *ꝛc.* durch den täglichen Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Vorr. à Stück 50 u. 30 Pf. b. **Adolf Leetz**

Formulare

zur An- u. Abmeldung

bei der

Ortskranken-Kasse

sind vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Eine schwarze Stute ist von Sonnabend Abend zu Sonntag von Alt-Thorn **entlaufen.** Der Wiederbringer erhält gute Belohnung bei Gartenpächter **Czajkowski,** Alt-Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.